

Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 13 (1947)
Heft: 3-4

Vereinsnachrichten: Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft = Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne = Società Svizzera degli ufficiali della Protezione antiaerea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



An die Mitglieder der SLOG

Anlässlich der Gründung der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft am 5. März 1944, wurde die Sektion Ter, Kr. 7 als Vorort bezeichnet. Der St. Galler Zentralvorstand hat die Geschicke unserer jungen Körperschaft in den vergangenen drei Jahren in vorbildlicher Weise gelenkt. Auch an dieser Stelle darf nochmals hervorgehoben werden, dass vor allem Herr Major J. Müller als Zentralpräsident durch seine unermüdliche Tatkraft und sein Verhandlungsgeschick unserer Sache grosse Dienste geleistet hat.

Nun ist der Vorsitz statutengemäss an eine andere Sektion übergegangen. Die LOG, Basel, auf welche an der Delegiertenversammlung vom 26. Januar 1947 in Luzern die Wahl fiel, ist sich der Verantwortung wohl bewusst, die sie als Vorort übernommen hat.

Die Schwierigkeiten, mit denen wir gerade in den nächsten drei Jahren zu rechnen haben, können tatsächlich kaum überschätzt werden.

Die Verständnislosigkeit gewisser Kreise gegenüber dem Luftschutz hat seit Kriegsende (wenn möglich noch) zugenommen, und es ist ein schwacher Trost, dass auch alle übrigen Zweige der Landesverteidigung seit Aufhebung der Zensur einer oft recht unsachlichen Kritik ausgesetzt sind.

Leider besteht aber auch bei den militärischen Instanzen noch keine einheitliche Auffassung in bezug auf Wert, Notwendigkeit und Umfang des Schutzes der Zivilbevölkerung. Bis zu einem gewissen Grade ist dies verständlich, wenn man berücksichtigt, dass die Kriegserfahrungen auch im Ausland praktisch noch kaum ausgewertet worden sind. Das gilt in besonderem Masse für die in der letzten Kriegsphase verwendeten ultramodernen Waffen.

Die momentane Unsicherheit der militärischen Fachleute in allen Belangen des Luftschutzes haben natürlicherweise zu einem «Marschhalt» geführt. Er kann sich als fruchtbare Pause erweisen, sofern er intensiv ausgenützt wird und in absehbarer Zeit die grundsätzlichen Konzeptionen schafft, auf denen die gesetzlichen, taktischen und organisatorischen Modifikationen aufgebaut werden müssen.

Es wäre jedoch ein Fehler, der sich bitter rächen könnte, wenn man zwar theoretisch die Notwendigkeit des Luftschutzes offiziell anerkennt, ihn aber praktisch in seiner heutigen Form verkümmern lässt. Die dem Luftschutz zugedachte Rolle als «Rahmenorganisation» lässt — in Verbindung mit drastischen Sparmassnahmen — in der Tat nichts Gutes ahnen!

Wir sind keine Luftschutz-Fanatiker und unsere Haltung ist frei von eitlen Prestige-Erwägungen. Aber wir sind überzeugt von der ausschlaggebenden Wichtigkeit des Luftschutzes im Rahmen der totalen Landesverteidigung und haben damit die unbedingte Pflicht, uns für seine richtige Bewertung und Einordnung einzusetzen.

Wir werden dieses Ziel unbeirrt verfolgen und hoffen dabei auf eine erspriessliche Zusammenarbeit mit der neuen Leitung der Abt. für Luftschutz. Vor allem

aber zählen wir auf die mutige Unterstützung und die selbstlose Mitarbeit aller Sektionen und aller Mitglieder unserer Gesellschaft!

Zentralvorstand der
Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft
Hptm. Böhringer, Präsident.

Zusammensetzung des Zentralvorstandes für die Amtsperiode 1947—1950:

Präsident: Hptm. Böhringer Peter, Glaserbergstr. 69, Basel, Telephon Privat 3 37 02.

Vizepräsident: Hptm. Scherrer Ferdinand, Therwilerstrasse 28, Basel, Telephon Privat 3 26 79.

Sekretär: Lt. Meyer Karl Ferd., Sempacherstrasse 47, Basel, Telephon Privat 3 03 50.

Kassier: Hptm. Herold Heinz, Lehenmattstrasse 199, Basel, Telephon Privat 3 60 40.

Beisitzer: Oblt. Soracreppa Emil, Zürich; Cap. Dupont Francis, Petit-Lancy, Genève; Cap. Guidini Augusto, Lugano.

Adresse der Geschäftsstelle: Glaserbergstrasse 69, Basel.

Jahresversammlung der Luftschutz-Offiziers- Gesellschaft des Kantons Bern

Kantonalpräsident Hptm. Leimbacher durfte mit berechtigtem Stolz am Sonntag, 16. März, auf die im Casino in Burgdorf zusammengetretene 3. Jahresversammlung schauen. Zu 81 Mitgliedern konnte er als Gäste begrüßen die Herren Oberstbrigadier Münch, Territorialkommandant Oberst von Wattenwil, Oberst Steiner als Vertreter der Offiziersgesellschaft des Kantons Bern, Oberstleutnant Nagel von der kantonalen Militärdirektion, Oberstleutnant Häfliger vom Platzkommando Burgdorf, Polizeiinspektor Born und Stadtrat Hunziker, diese beiden als Vertreter der städtischen Behörden, sowie den neuen Präsidenten der SLOG., Hptm. Böhringer und Zentralsekretär Lt. K. F. Meyer.

Der vom Präsidenten durch einige mündliche Ausführungen ergänzte Jahresbericht (siehe unten) erhielt die einstimmige Genehmigung, ebenso die im Anschluss an ihn vorgelegte Resolution, die wir nachstehend wiedergeben:

«1. Im letzten Kriege wurde rücksichtslos auf die Zivilbevölkerung eingewirkt, um ihr Arbeits- und Widerstandsvermögen durch systematische Zerstörungen auszuschalten. Der moderne Krieg ist nicht mehr nur eine Angelegenheit der Armee, sondern er erfasst ebenso stark das gesamte Land und die ganze Zivilbevölkerung. Die Entwicklung seit Kriegsende weist auf eine zunehmende Gefährdung der Bevölkerung hin durch Luft- und Fernwaffen, chemische Kampfstoffe und Bakterien.

In Zukunft braucht das strategische Ziel nicht mehr allein über den klassischen Weg der Vernichtung des feindlichen Heeres zu führen, sondern kann auch durch direkte Einwirkung auf die Zivilbevölkerung erreicht werden. Da Volk und Heer geistig-psychisch schicksals-

verbunden sind und keines ohne den andern Teil widerstandsfähig ist, muss auch die Zivilbevölkerung entsprechend den zu erwartenden militärischen Schlägen geschützt werden.

Die Probleme der künftigen Landesverteidigung können deshalb nicht allein durch die Reorganisation der Armee gelöst werden, sondern nur im Rahmen der Landesverteidigung durch das ganze Volk.

2. Die Zivilbevölkerung ist das schwächste und verwundbarste Glied innerhalb der Landesverteidigung. Die Schutzräume wurden aufgehoben, das Luftschutzmaterial zum Teil verkauft und die Bereitschaft der Luftschutztruppe ist in Frage gestellt. Der heutige Aufwand an finanziellen Mitteln von 99,5 % für die Armee und 0,5 % für die Schutzmassnahmen der Bevölkerung gegen Angriffe aus der Luft stellt deshalb ein Missverhältnis dar, das zu schweren Bedenken Anlass gibt. Abgesehen von den Folgen, die eine solche Weiterentwicklung militärisch haben könnte, müssten mit der Zeit auch politische Reaktionen befürchtet werden, die nicht im allgemeinen Interesse des Landes liegen würden. Auch für den Fall, dass die Gesamtaufwendungen für die Landesverteidigung im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten herabgesetzt werden, müssen die verschiedenen Abwehr- und Schutzmassnahmen im richtigen Verhältnis zu ihrer Bedeutung und im Sinne der Schaffung einer ausgeglichenen Widerstandskraft des Landes getroffen werden.»

Die *Jahresrechnung* weist einen Aktivsaldo von Fr. 1786.65 auf. Es sind darin allerdings die Liquidationsbeiträge des kantonbernischen und des stadtbernischen Luftschutzverbandes enthalten; die Versammlung ist mit dem Vorstand einig, dass diese beiden Beträge in Reserve gestellt werden für besondere Fälle. Das Budget sieht den bisherigen *Jahresbeitrag* von Fr. 9.— vor, worin das Abonnement der «Protar» und der Beitrag an die SLOG. enthalten sind.

Erfreulicherweise ist der *Vorstand* bereit, vorläufig noch weiter zu amten, wenn vielleicht auch nicht für drei Jahre; denn in der heutigen Uebergangszeit wäre ein starker Wechsel untunlich gewesen; nach der Vornahme einer Ergänzung setzt sich der Vorstand nun wie folgt zusammen: Präsident: Hptm. Leimbacher, Bern; Vizepräsident: Oblt. Graf, Worb; 1. Sekretär: Hptm. Baumgartner, Bern; 2. Sekretär: Lt. Wegmann, Bern; Kassier: Oblt. Rytz, Spiez; Beisitzer: Hptm. Wegmüller, Biel; Oblt. Rychner, Burgdorf; Lt. Spycher, Thun; Lt. Hermann, Biel. Neue Revisionssektionen sind Spiez und Wimmis. Zur *nächsten Jahresversammlung* werden wir uns in *Langnau* treffen, das sozusagen unser Waffenplatz geworden war.

Unter Verschiedenem brachte der Berichterstatter die Anregung an, es möchten diejenigen Mitglieder der SLOG. und insbesondere der LOG.Kt.Bern, welche Französisch verstehen, dem Centre romand P.A. beitreten; als in der deutschen Schweiz die Luftschutzverbände sich auflösten, beschlossen die Waadtländer nämlich, ihren Verband aufrecht zu erhalten samt der nun vierteljährlich erscheinenden «Alerte aérienne». Diese Anregung wurde vom Vorsitzenden unterstützt, da es eine Möglichkeit bietet, nötigenfalls von da aus auch in der deutschen Schweiz wieder aufzubauen.

Nach der Erledigung der geschäftlichen Traktanden nahm der neue Chef der A+L, Herr Oberstbrigadier *Münch*, das Wort zu einem *orientierenden Vortrag* über die künftigen Probleme des Luftschutzes. Wir kommen auf das Referat in der nächsten Nummer zurück.

Der Vorstand hatte die glückliche Idee gehabt, einen währschaffen Spatz (nicht in Achtungsstellung erschossen!) zum Mittagessen im Hotel «Stadthaus» auftragen zu lassen. Hier sprachen nun freundliche Worte der Begrüssung die Herren Hptm. Lüthi für die Burgdorfer Kameraden und Oblt. Hunziker für die Gemeindebehörden, denen übrigens hier auch noch der Dank für den Ehrenwein ausgesprochen sein möge. Schliesslich sprach auch noch Hptm. Böhringer in humorvoller Umkleidung einige ernste Wahrheiten über die Bereitschaft der Truppe und die behördliche Förderung des Luftschutzes aus.

Der ausserdienstlichen Weiterbildung diene sodann am Nachmittag der sehr instruktive *Demonstrationsvortrag über Radar*, den Herr dipl. Ing. Koblet, Prof. am Technikum, den Teilnehmern an der Jahresversammlung bot.

Lt. Eichenberger.

Jahresbericht der LOG. des Kantons Bern für das Jahr 1946

Bemerkung der Redaktion: Der Bericht müsste jeden Luftschutzoffizier interessieren. Einmal zeigt er, was eine LOG. leisten muss und zu leisten imstande ist und zudem enthält er eine klare Stellungnahme des Luftschutzoffiziers.

Die Amtsperiode des ersten Vorstandes unserer Gesellschaft läuft mit der Generalversammlung 1947 ab. Es sei mir deshalb gestattet, einen kleinen Rückblick auf die ersten drei Jahre unserer Gesellschaft zu werfen. Als sie im Januar 1944 von 76 Mitgliedern gegründet wurde, stunden wir mitten im furchtbaren Erlebnis des zweiten Weltkrieges. Unsere junge Truppengattung hatte strenge Tage hinter und vor sich, denn immer und immer wieder mahnten die bekannten Sirenentöne, dass wir im friedlichen Land vom Krieg umgeben waren. Unsere Mitgliederzahl wuchs innert kürzester Zeit auf 316 Mitglieder an. Ein Zeichen, dass unsere Gesellschaft einem Bedürfnis entspricht. Dem Kriegsende von 1945 (Mai) folgte wohl ein kleiner Rückgang der Mitgliederzahl, doch können wir heute noch 294 Getreue buchen.

War anfänglich unsere Tätigkeit infolge des Aktivdienstes in der Hauptsache auf Vorträge und Diskussionsabende eingestellt, so brachte die Aufhebung des Aktivzustandes eine Neuorientierung unserer Aufgaben. Wurde bis Ende 1945 die persönliche Weiterbildung sehr stark durch die Aktivdienstleistungen gefördert, so galt es ab 1946 die eintretende Lücke des Ausfalles der dienstlichen Tätigkeit zu überbrücken. Dies konnte nur durch die Förderung der ausserdienstlichen Tätigkeit erfolgen. So wurden folgende Kurse durchgeführt:

- Kurs für Kartenlesen und Geländekenntnisse;
- Kurs für Faustwaffenträger;
- Kurs für Uebermittlungsdienst;
- Kurs für Taktische Probleme des Luftschutzes.

Diese Kurse, die mit praktischen Uebungen verbunden wurden, wiesen einen erfreulichen Besuch auf. Parallel zu den Kursen wurden Vortragsserien durchgeführt, die speziell auf die Weiterbildung des Offiziers zugeschnitten waren. So wurden Ende 1945 und anfangs 1946 Vorträge über die Kriegserfahrungen, im Herbst 1946 sodann einige Vorträge über die Auswirkungen und taktischen Folgen der Luftbombardierungen durchgeführt. Anhand von diversen Referaten konnten sich unsere Mitglieder frühzeitig über die Struktur und

Auswirkung der Atomwaffe orientieren. Grossen Erfolg hatte das zur Tradition werdende Herbsttreffen in Affoltern i. E. mit Ausmarsch und anschliessendem Schiessen in dem idealen Stand des schmucken Emmen-talerdorfes.

Von den durchgeführten Referaten möchte ich nur die Bedeutendsten, wobei ich die übrigen Vorträge durchaus nicht zurücksetzen möchte, erwähnen. Es sind dies:

- «Panikstimmung» von Oberstdivisionär Bircher;
- «Kameradschaftsgeist» von Oberstdivisionär Schumacher;
- «Von der militärischen Erziehung» von Oberstdivisionär Probst;
- «Luftschutz und Luftkrieg in Deutschland» von Commandant Ludmann aus Mülhausen;
- «Les opérations Transsahariennes de la colonne Leclerc» von General Ingold (in Verbindung mit der OG. Burgdorf).

Neben diesen öffentlichen Tätigkeiten, ging parallel eine grosse und weitsichtige Arbeit: Das Studium der Frage der Reorganisation der Luftschutztruppe. Eine Spezialkommission hat hier nicht nur auf schweizerischem, sondern auch auf kantonalem Boden wertvolle Arbeit geleistet. Objektiv und ohne Vorurteil hat sie Fehler kritisiert und auch Vorschläge zur Behebung derselben ausgearbeitet.

Eine grosse Erleichterung der ausserdienstlichen Tätigkeit brachte die Gleichstellung der Luftschutztruppen und deren Organisation mit der ausserdienstlichen Tätigkeit der Armee in der Verfügung des EMD, betreffend Tragen der Uniform und Taxvergünstigung bei ausserdienstlichen Veranstaltungen vom 10. September 1946.

Ein äusserst gutes kameradschaftliches Verhältnis haben wir zu unserem Paten, der Offiziersgesellschaft des Kantons Bern. Auch in den einzelnen Arbeitsorten besteht eine fruchtbare Zusammenarbeit. Wir wissen diese Unterstützung durch unsere erfahrenen feldgrauen Kameraden zu schätzen und sind ihnen hiefür sehr zu Dank verpflichtet.

Eine Selbstverständlichkeit für uns sind die guten Beziehungen zur Abteilung für Luftschutz, gehören doch deren Offiziere zu 90 % unserer Gesellschaft an. Demokratischen Gesetzen entsprechend, haben wir unsere Auffassung bekanntgegeben und uns nicht gescheut, da oder dort offene Kritik zu führen. Wir sind von jeher für eine straffe Führung und damit im Zusammenhang für die definitive Besetzung des Postens des Abteilungschefs eingetreten. Wir begrüsst es deshalb, als Ende Dezember 1946 in der Person von Herrn Oberstbrigadier Eric Münch, uns ein neuer Chef gewählt wurde. Wir kennen Herrn Oberstbrigadier Münch als einen Mann der Tat und können uns über diese Wahl restlos freuen. Doppelte Freude bereitete er uns durch seinen Beitritt in unsere Gesellschaft.

Nicht verschwiegen werden darf, dass jedoch in den letzten Monaten in den Kreisen der Luftschutzoffiziere eine gewisse Enttäuschung um sich greift. Als im Jahre 1945 die OG. der Schweiz mit einem umfassenden Projekt der Armeereform an die Öffentlichkeit kam und uns das Projekt betreffend den territorialen Organisationen zustellte, konnten wir dieses als Diskussionsgrundlage gut gebrauchen. Wir sahen darin ein Zeichen, dass man in Kreisen der verantwortlichen Leute in vermehrter Masse die Bedeutung der Verteidigung des Hinterlandes anerkannte. Die Bestellung einer gemischten parlamentarischen Kommission im Herbst

1945 zum Studium der Fragen des Luftschutzes und deren umfassender Bericht, der positiv für den Luftschutz Stellung bezog, gaben uns Hoffnungen, dass man sich auch an oberster Stelle der Bedeutung der totalen Landesverteidigung voll und ganz bewusst ist. Leider wurden wir sowohl durch den Bericht des Generals, wie auch durch den Bericht des Bundesrates zum Generalsbericht enttäuscht. Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, dass man an gewissen Stellen immer noch die Bedeutung einer totalen Landesverteidigung unterschätzt und sich noch zu stark auf die sicherlich notwendige, aber niemals als Einzelfrage zu lösende Reorganisation der Feldarmee versteift. Feldarmee und Hinterlandarmee sind heute ein Begriff und können nicht jeder für sich allein gelöst werden. Die Frage des Schutzes der Zivilbevölkerung darf niemals derart vernachlässigt werden, wie dies gerade heute der Fall ist.

Die Gründe, warum diese Frage vor der Öffentlichkeit und in politischen Kreisen betont zur Sprache gebracht werden sollte, sind u. a. folgende:

1. Das Problem bildet einen integrierenden Bestandteil der Armeereform. Es handelt sich um eine äusserst wichtige Grundsatzfrage, die indirekt auch die geistige und wirtschaftliche Landesverteidigung berührt und von einer andern Seite gesehen in die Staatsaufgaben der Humanität und der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung fällt, seit dem zweiten Weltkrieg aber immer mehr eine wichtige militärische Bedeutung erlangt hat.

2. Bei den Diskussionen über die Armeereform wird meistens die uns näher liegende Armee berührt und man übersieht unbewusst oder absichtlich die eigentlich zwangsläufigen Folgen der Erfahrungstatsache: Totaler Krieg bedingt totale Verteidigung der ganzen Nation durch die ganze Nation. Darüber hinaus sind die Schutzmassnahmen für die Zivilbevölkerung an sich unpopulär, haben keine Tradition und führen auch nicht zur Erhöhung der politischen Stimmenzahl.

3. Obwohl alle zuständigen Instanzen die Bedeutung der Frage nicht verkennen, werden die erforderlichen Schlüsse nicht gezogen. Die Lage ist auch wegen der politischen Struktur der Schweiz eigentümlich. Die Gemeinden und Kantone wollen die Massnahmen dem Bunde überlassen und der Bund möchte damit jene beauftragen. Die heutige Lage ist so, dass in den Kantonen und Gemeinden nichts geschieht. Das Budget des Bundes für 1947 sieht für diesen Zweck 2,35 Mill. Fr. vor, d. h. 0,6 % der Militärausgaben. Für die nächsten Jahre soll dieser Kredit im Rahmen der Reduktion der Militärausgaben auf 300 Mill. Fr. um einen Viertel auf Fr. 1,8 Mill. gekürzt werden.

Die Folge davon wird sein, dass nach einer Reihe von Jahren beim Sektor Zivilbevölkerung ein sehr verwundbares Glied der Landesverteidigung entsteht.

Wenn wir eine Mitverantwortung tragen wollen und das müssen wir, so dürfen wir nicht stillschweigend über diese Probleme hinweg gehen. Wir Luftschutzoffiziere müssen kämpfen für die Reorganisation der Landesverteidigung im Sinne der *totalen Abwehr*. Was nützt uns eine Feldarmee, was nützt uns ein Réduit, wenn Volk und Land durch Flugwaffe und Fernkampfgeschosse schutzlos vernichtet werden? Nach allen Erfahrungen, die klar genug sind, wollen wir uns doch nicht einreden, dass einige wenige zivile Massnahmen der Situation genügen werden. Nein, wir sind es unserem Lande und unserer Wehrfähigkeit schuldig, rechtzeitig für kriegstüchtige Schutzvorkehrungen zu sorgen. Wer unser Land liebt, wer seine Freiheit liebt, darf nicht schweigen, sondern muss ein rasches und gründ-

liches Studium dieser Fragen im Rahmen der Reorganisation unserer Armee, und zu gegebener Zeit Massnahmen fordern. Die Zivilbevölkerung darf nicht zum schwächsten und verwundbarsten Glied der Landesverteidigung werden.

Luftschutz-Offiziersgesellschaft Ter. Kr. 8

Zu Beginn der reich dotierten Gesellschaftstätigkeit für das Jahr 1947 hielt Motf. Oblt. Kaspar Meier, Luzern, einen interessanten Vortrag über «die Ausbildung der Motorfahrer der Armee». Seine Ausführungen stützten sich auf eigene Erfahrungen in Kursen, Schulen und im Aktivdienst. In einem Rückblick skizzierte der Referent die langsame und mühsame Entwicklung des Motorwagendienstes, sowohl in bezug auf die Wagentypen als auch auf die Ausbildung in zentralen und dezentralisierten Kursen. Der Motorwagenfahrer sei vor allem hauptsächlich ein routinierter, mit allen Schwierigkeiten Herr werdender Fahrzeuglenker und nicht Mechaniker oder Experte. Jede Motorfahrer-Einheit zähle eine Anzahl Berufs-Fachleute für den mechanischen Teil der Fahrzeuge, aber diese würden in Spezialkursen weitergebildet. Jeder Soldat, der zur Ausbildung bei dieser Spezial-Waffengattung sich melde, müsse schon ein geübter Motorfahrer sein, Fahrschüler würden keine rekrutiert. In allen Schulen und Kursen werde daher die Hauptausbildung auf die taktischen und Zweckbedürfnisse des militärischen Transportproblems konzentriert. Nicht nur der Motorfahrer der Leichten Truppen, sondern auch der Transport-Motorfahrer müsse ein Kämpfer sein und sich und sein Transportgut mit der Waffe selbst verteidigen können. In diesem Sinne hätten sich die Ausbildungsziele gegenüber der Vorkriegszeit stark zugunsten der militärischen Einsatzfähigkeit der Motorwagen-Truppe gewandelt.

Mit dem Zukauf ausländischer Spezial-Motorwagen wie der Jeeps und Dodges, die als leichte Kampfwagen zu werten seien, habe der Fahrzeugpark der Armee eine starke Bereicherung und Stärkung der Selbstverteidigungskraft erhalten.

Das Problem der Treibstoff-Fassung mit Kanistern sei erst im Studium begriffen, bilde aber das künftige Ziel. Eine kleine Kritik erlaubte sich der überaus sachkundige Referent an der Entwicklung von Tendenzen

zur Dezentralisierung der Ausbildung der Armee-Motorfahrer. Nach seiner Meinung sei das Ziel zur Vereinheitlichung der Ausbildung nur mit einheitlichen Methoden zu erreichen; wenn aber die Abteilungen für Sanität oder der Leichten Truppen oder der Motortransporttruppen oder des Luftschutzes eigene Schulen und Kurse durchführen, dann sei sicher eine Zersplitterung der Ausbildungsmethoden zu befürchten.

Den Mitgliedern der LOG. Ter. Kr. 8 geben wir orientierend davon Kenntnis, dass alle zwei Monate mit einer Gesellschaftsveranstaltung zu rechnen ist, obwohl die Zusammenstellung und Durchführung des Tätigkeitsprogramms etwelche Schwierigkeiten bieten.

Hs.

Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Ter. Kr. 4

Am 2. März fand in Olten die diesjährige Generalversammlung statt. An dieser Tagung konnte auch der Präsident des Zentralvorstandes, Herr Hptm. Böhlinger, Basel, begrüsst werden. Nach Erledigung der üblichen Geschäfte wurde beschlossen, für die Wahl des neuen Vorstandes, in nächster Zeit eine ausserordentliche Versammlung einzuberufen. Als Interims-Vorstand wurde sodann bestellt: Herr Hptm. Fifian, Arlesheim, als Präsident; Herr Lt. Müller, Münchenstein, als Vizepräsident; Herr Lt. Rüegg, Münchenstein, als Aktuar; Herr Oblt. Brüngger, Sissach, als Kassier und Herr Oblt. Guggenbühl, Arlesheim, als Beisitzer. Für die nächste Amtsperiode wurden ferner gewählt, als Rechnungsrevisoren, die Herren Lt. Wernli und Lt. Wyss, beide Schönenwerd, und ferner als Delegierte Herr Major Grossenbacher, Olten, und Herr Oblt. Krauer, Laufen. — In Würdigung der grossen Verdienste um die Gründung unserer Gesellschaft im Jahre 1941 und in Anerkennung der seitherigen und ununterbrochenen Amtstätigkeit als Präsident, wurde unserem Herrn Lt. Jakob Müller, Münchenstein, die Ehrenmitgliedschaft verliehen. — Der in unserem Kreise bereits gut bekannte Herr Max Abt, Birsfelden, erfreute die Teilnehmer mit einem ausgezeichneten Referat über das Thema «Staatsbürgerliche Erziehung in der Armee». Die nachfolgende rege Diskussion zeugte davon, mit welch grossem Interesse der Vortrag aufgenommen wurde.

rg.